

23./XI. 1917

68

**Wien, 23. November.**

Die revolutionäre Regierung in Petersburg soll, wie das Reuter-Bureau einem russischen Funkpruch entnimmt, den Oberbefehlshaber der russischen Feldheere angewiesen haben, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern. Bis jetzt ist ein solches Angebot an uns nicht ergangen, allein nach der ganzen Sachlage, nach allem, was man in der letzten Zeit aus Petersburg hörte, klingt jene Meldung nicht unwahrscheinlich. Es drängt sich die Frage auf, wie wir uns zu einem Angebot der erwähnten Art, falls es tatsächlich uns gemacht werden sollte, verhalten würden. Die Antwort ist klar und deutlich durch unsere bisherige Haltung und unsere wiederholten Erklärungen gegeben. Wir haben die Welt darüber nicht im Zweifel gelassen, daß wir jede Möglichkeit, den Weg zum Frieden freizumachen und dem ungeheuren Blutvergießen auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ein Ziel zu setzen, bereitwillig benützen wollen, wir haben durch unser tatsächliches Verhalten bewiesen, daß wir jede derartige Möglichkeit fördern. Diesen unseren prinzipiellen Standpunkt werden wir auch einem eventuellen russischen Waffenstillstandsangebot gegenüber zur Geltung bringen und ein derartiger Vorschlag kann grundsätzlich unserer sympathischen Aufnahme sicher sein. Gewiß müssen wir, bevor endgültig über Annahme und Durchführung eines solchen Angebotes entschieden wird, auch in Betracht ziehen, ob und welche Bedingungen daran geknüpft sind, und prüfen, ob sie annehmbar sind, ob sie mit den von uns proklamirten Grundsätzen übereinstimmen. Sind keine Bedingungen gestellt oder nur solche, die wir annehmen können, so wird bei uns kein Hindernis vorhanden sein, die russischen Vorschläge zu verwirklichen.